

Deutsches Historisches Institut Warschau

Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften

1968 – Umbruch in Ost und West

Warschau, 5.-7. Dezember 2008

Nach 40 Jahren soll ein neuer Blick auf das Geschehen des Jahres 1968 geworfen werden. Dabei sollen nicht die damaligen Ereignisse nachgezeichnet werden. Sie sind gut bekannt. Herausgearbeitet werden soll zum einen deren Bedeutung für spätere Entwicklungen. Dies gilt vor allem für die gesellschaftlichen und politischen Prozesse, für die das Jahr 1968 eine wichtige Zäsur bildete: die Krise des Kommunismus, die Krise der Staatsgewalt in Ost und West; das Auftreten postmodernistischer Bewegungen in der Politik; eine Neubelebung des Terrorismus in Europa.

Die Konferenz soll zum andern die Forschungen und Diskussionen über das Jahr 1968 um eine neue Dimension erweitern, nämlich die Analyse der wechselseitigen Beeinflussung der Geschehnisse im damaligen politischen West- und Osteuropa und eine Diskussion dieser Problematik im europäischen Rahmen. Das gilt im Westen vor allem für Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland, im damaligen politischen Osten vor allem für Polen, die Tschechoslowakei und die DDR. Die Öffnung der Archive in den früher kommunistischen Staaten erlaubt zusätzliche Einsichten.

Freitag, 5. Dezember 2008

9.00-13.00 Uhr

I. Das Jahr 1968 – der Beginn von Veränderungen?

1. Das Jahr 1968 - Krise des Kommunismus? (Jerzy Holzer)
2. Das Jahr 1968 – Die Forderung nach Partizipationsdemokratie und ihre Wirkungen (Heidrun Kaemper, angefragt)
3. Das Jahr 1968 – Kritik an der Konsumgesellschaft / Postulat größerer Selbstverwirklichung (Alexander Sedlmaier)
4. Das Jahr 1968 – Beginn des Terrorismus? (Wolfgang Kraushaar)

14.30-18.30 Uhr

II. Frankreich / Polen

1. Der Mai 1968 in Frankreich – Krise der Gesellschaft, Krise der Staatsmacht, Beginn von Veränderungen? (Olivier Wieviorka)
2. Das Jahr 1968 in Polen – Krise der Staatsmacht, Krise der Gesellschaft, Beginn von Veränderungen? (Jerzy Eisler)
3. Die Reaktionen in Frankreich auf die Ereignisse in Polen (Pierre-Frédéric Weber)
4. Die Reaktionen der Presse in Polen auf die Ereignisse im Westen (Joanna Szymoniczek / Piotr Madajczyk)

Samstag, 6. Dezember 2008

9.00-13.00 Uhr

III. Die Tschechoslowakei

1. Der „Prager Frühling“ – Krise der Gesellschaft, Krise der Staatsmacht (Oldřich Tůma)
2. Die Haltung der übrigen Warschauer Pakt-Staaten zum Prager Frühling (Andrzej Paczkowski)
3. Der Einfluss des Prager Frühlings auf die Linke in Westeuropa (Michael Hochgeschwender)

Mittagessen

14.30 -18.30 Uhr

IV. Die beiden deutschen Staaten

1. Die DDR 1968 zwischen der „Konterrevolution“ in der ČSSR und der „Kulturrevolution“ in der Bundesrepublik (Stefan Wolle)
2. Die Geschehnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1968 zwischen dem Prager Frühling und dem Pariser Mai (Jürgen Danyel)
3. 1968 als Epochenjahr für die innere Entwicklung der Bundesrepublik? (Gabriele Metzler)
4. Der Einfluss des Jahres 1968 auf die weitere Entwicklung der „deutschen Frage“ (Wanda Jarząbek)

Sonntag, 7. Dezember 2008

9.00- 12.00 Uhr

Die kontroverse Einschätzung des Jahres 1968 40 Jahre danach (Diskussionspanel)

Henryk Szlajfer, Udo Wengst, Olivier Wieviorka, Stefan Wolle, Moderation: Paweł Machcewicz

Mittagessen

Ende der Konferenz